



## 25 Jahre seit dem letzten Genozid in Europa

Am 11. Juli sind es 25 Jahre seit die Einheiten Serbischer Republik geführt von General Ratko Mladic in die Kleinstadt Srebrenica eingefallen sind und in den darauf folgenden Tagen über 8000 Muslime getötet. Der Massenmord während des Bosnienkrieges ist Symbol des Konflikts und würde durch International Criminal Tribunal for the former Yugoslavia untersucht und als GENOZID eingestuft.

Srebrenica liegt in einem grünen Talkessel im Osten von Bosnien und Herzegowina, nahe der Grenze zu Serbien. Vor Beginn des Bosnienkrieges 1992 hatte die Kleinstadt etwa 8000 Bewohner. Im Laufe des Konflikts vervielfachte sich diese Zahl: Zehntausende Menschen drängten aus den umliegenden Dörfern nach Srebrenica. Es waren vor allem bosnisch-herzegowinische Muslime, die Schutz vor den Soldaten des Generals Ratko Mladic suchten. Der Befehlshaber der bosnischen Serben hatte den Belagerungsring um die muslimische Enklave immer enger gezogen. In Srebrenica wählten sich die Flüchtlinge in Sicherheit. Die UN hatte das Gebiet zur Schutzzone erklärt. Niederländische und kanadische Truppen sollten diese gewährleisten. Doch der politische Führer der bosnischen Serben, Radovan Karadzic, und sein Militäarchef Mladic nahmen die Stadt am 11. Juli 1995 mit ihren bosnisch-serbischen Einheiten ein: Es folgte ein Massaker.

Mehrere tausend Flüchtlinge versuchten, durch die Wälder in Richtung bosnisch-muslimisch kontrolliertes Gebiet zu entkommen. Für andere Flüchtlinge bot der Stützpunkt der niederländischen Blauhelmsoldaten scheinbar Zuflucht. Die UN- Basis lag im sechs Kilometer entfernten Dorf Potocari, das zur Enklave Srebrenica zählte. Am Abend des 11. Juli drängten sich etwa 25.000 Menschen auf dem Gelände der ehemaligen Batteriefabrik, die meisten von ihnen Frauen, Kinder und Alte. Nahrung und Wasser wurden knapp. Es herrschte Chaos.

Viele der Flüchtlinge übernachteten im Freien. Von Srebrenica rückten die Einheiten von Mladic schon bald nach Potocari vor. Am 12. und 13. Juli begannen die Soldaten, Frauen und Männer zu trennen. Sie gaben vor, nach Kriegsverbrechern zu suchen.

Die etwa 350 Blauhelme auf dem UN-Stützpunkt waren überfordert. Sie besaßen kein Mandat zum Eingreifen. So sahen die Niederländer tatenlos zu, wie Mladic seine gezielte "ethnische Säuberung" fortsetzte: Frauen und Kinder wurden auf Lastwagen und in Bussen abtransportiert und bis kurz vor bosnisch-muslimisch kontrolliertes Gebiet gebracht. Die zurückgebliebenen Männer, die meisten von ihnen im wehrfähigen Alter, wurden von Mladic' Männern an verschiedenen Orten hingerichtet und verscharrt. Als überall auf der Welt die Bilder der Satellitenaufnahmen und Zeugenaussagen von der Brutalität veröffentlicht wurden, wurde Pläne geschmiedet, um den Massenmord an den etwa 8000 Menschen zu verschleiern. Die Täter haben versucht mit verschiedenen Baumaschinen, Baggern, Lastwageneinige überbliebenen Skelette zu vernichten. Die Massengräber gruben sie wieder aus und verteilten die menschlichen Überreste auf andere Gebiete. Das Umbetten der Leichen fand auch nach Ende des Krieges noch statt.

2003 wurde in Potocari ein Gedenkfriedhof eingeweiht, auf dem mehrere Tausend Opfer beigesetzt worden sind. Die menschlichen Überreste wurden auf ca. 150 Orten im Umkreis von 100 km in mehr als 70 Massengräber gefunden. Im Memorial Center in Potocari sind bis Heute 6643 identifizierte Opfer des Genozids begraben. Unter den Opfern gab es Fälle, wo Teile der Skelette in drei verschiedenen Massengräbern gefunden wurden. Die UN deklariert das Massaker an den bosnischen Muslimen als Völkermord. Ende Februar 2007 bewertete der Internationale Gerichtshof die Gräueltaten ebenfalls als Genozid.

Das Uno-Tribunal für Jugoslawien hat die „Schlächter von Bosnien“ wegen Völkermord, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit verurteilt. Radovan Karadzic und Ratko Mladic bleiben lebenslänglich hinter Gittern. Bis Heute zeigten Sie keine Reue. Die Serbische Republik negiert nach wie vor das Genozid.

***Möge Trauer Hoffnung sein, möge Rache Gerechtigkeit sein, mögen Mutters Tränen Gebete sein, möge Srebrenica niemandem wiederholt werden.***



Das Bild darf verwendet werden. Aufnahme aus dem Archiv von Salih Brkic